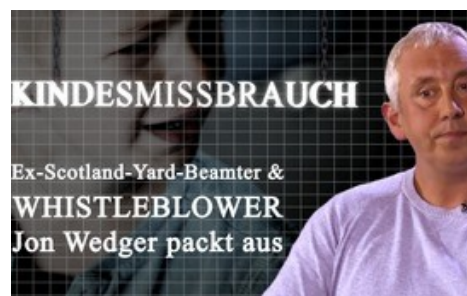




Klipp und Klar

# Kindesmissbrauch: Ex-Scotland-Yard-Beamter & Whistleblower Jon Wedger packt aus



**Der ehemalige Scotland-Yard-Beamte Jon Wedger hat sich dem Kampf gegen organisierten sexuellen Missbrauch verschrieben. Sehen Sie in folgendem Interview, weshalb Kindesmissbrauch bis zum heutigen Tag ein Tabu-Thema in Politik und Medien ist.**

Jon Wedger ist ein ehemaliger Kriminalbeamter des Scotland Yard, der sich dem Kampf gegen den weltweit organisierten sexuellen Missbrauch, vor allem von Kindern, und dem Schutz von Whistleblowern verschrieben hat. In einem Interview berichtet Wedger über die europaweite Polizeikorruption und wie er bereits sehr früh während seiner Amtszeit von Kollegen und Behörden attackiert und bedroht wurde. Sehen Sie nun mit freundlicher Genehmigung von Free Spirit®-TV, weshalb Kindesmissbrauch bis zum heutigen Tag ein Tabu-Thema sowohl in den Medien als auch in der Politik ist. Interview:

Aline N. Brandstetter:

Hallo allerseits und willkommen bei FreeSpirit-TV, Informationen jenseits des Mainstreams. Heute freue ich mich, euch Jon Wedger vorzustellen. Jon ist ehemaliger Scotland Yard Detektiv, tritt für den Schutz von Whistleblowern ein und sammelt Spenden für Missbrauchsoffer. Ich freue mich darauf, mit ihm über seine Geschichte und seine Mission zu reden und Bewusstsein für schwere Verbrechen und Kindesmissbrauch zu wecken. Bis gleich.

Hier noch eine Nachricht in eigener Sache. Da immer mehr alternative Kanäle im Internet unterdrückt werden, wissen wir nicht, wie lange wir dort noch senden können. Für den Fall, dass die uns das Licht abdrehen, sei vorbereitet und abonniere daher unbedingt unseren Newsletter auf [www.freespirit-tv.ch](http://www.freespirit-tv.ch).

Danke und schön, dass es dich gibt.

Aline N. Brandstetter:

Ciao und herzlich willkommen.

Jon Wedger:

Oh, es ist mir ein absolutes Vergnügen. Danke für die Einladung.

Aline N. Brandstetter:

Jon, 25 Jahre hast du mit der Untersuchung von Kindermisbrauchsfällen gearbeitet. Und was geschah dann? Warum hast du dich zur Ruhe gesetzt?

Jon Wedger:

Nun, Zurückgezogen. Ich denke es waren 27 ½ Jahre Dienst bei der Metropolitan Police.

Und die meiste Zeit davon war ich Kriminalbeamter. Und eigentlich per Zufall kam ich zu Kindesmissbrauch. Ich hatte nicht vor in diesen Bereich zu gehen, aber das Leben hat mich dort hingebacht. Und das ist der Grund, weshalb ich dort für einen großen Teil meiner Dienstzeit geblieben bin. Und es war vermutlich die intensivste Arbeit, die ich je gemacht habe. Sehr hart und Mut fordernd. Eine sehr belastende Tätigkeit. Aber auch das Bereicherndste, was ich je getan habe. Tatsächlich aber kam alles zu einem Ende, weil ich über das große Ausmaß von Kindesmissbrauch und Kinderprostitution ausgepackt hatte. Hauptsächlich innerhalb von London. Und es war organisierte Kinderprostitution. Als ich ausgepackt hatte, habe ich das gemacht, weil ich wollte, dass die obere Leitung das ganze Ausmaß versteht. Denn ich meinte, dass sie nicht begriffen, was vor sich ging. Wir hatten nämlich zu zweit einen Fall untersucht: Ein junges Teenager-Mädchen, welches behauptete, dass sie als Prostituierte benutzt wurde. Pimped out, wie wir sagen. Zuhälterei. Und während wir ihren Fall untersuchten, brachte sie uns in Kontakt mit einem anderen Mädchen und dieses wieder mit einem anderen Mädchen. Und von Tag zu Tag wurde es lawinenartig größer und größer. Wir sind förmlich in Arbeit versunken und es war entsetzlich, was diese Kinder enthüllt haben. Und es gab keine wirklichen Aufzeichnungen darüber, dass so etwas zuvor schon enthüllt wurde. Somit dachte ich, dass dieses ein neues Gebiet sei. Deshalb fasste ich lediglich einen Bericht für die höheren Beamten zusammen. Und es lag wirklich an Ihnen zu begreifen, was vor sich ging. Aber wir brauchten auch Hilfe, denn wir hatten keine Ressourcen.

Aline N. Brandstetter:

Und wie viele Kinder waren dort involviert?

Jon Wedger:

Es begann mit einem. Innerhalb von einigen Tagen waren es zwei. Und dann hatte es sich multipliziert. Ich denke, es waren so um die 34 Kinder, die innerhalb dieser Untersuchung identifiziert wurden. Dieses hatte sich im Kern allerdings wieder stark reduziert. Aber dann, bei einer anderen meiner Ermittlungen, wurde mir gesagt, dass es dort kein Problem mit Kinderprostitution gäbe. Und innerhalb einer Woche hatte ich 50 Kinder verzeichnet. Das zeigt wie gewaltig es war. Und das war nur innerhalb einer Woche. Ich werde in der Abfolge noch erklären, wie schnell ich diese Kinder gefunden hatte und wie einfach es war sie zu finden. Nun, ich dachte, dass das höhere Management, die ranghöheren Polizeibeamten, es begrüßen würden, dass ich organisierte Kriminalität aufdecke, in welche Kinder involviert sind. Was allerdings passierte, war das genaue Gegenteil von dem, was ich erwartete. Ich hatte geglaubt, man würde mich dafür loben.

Aline N. Brandstetter:

Würde man meinen...

Jon Wedger:

Ja, oder auch ausgezeichnet. Aber tatsächlich wurde ich brutal angegriffen. Nicht körperlich, aber ich wurde bedroht und zwar auf die scheußlichste Art. Und diese Drohungen, die ich bekam, besagen, dass wenn ich nur ein Wort davon erwähnen würde, von dem was ich enthüllt hatte, würde ich mein Heim, meine Arbeit und meine Kinder verlieren. Ich musste also zurückweichen, ansonsten hätte man mich den Wölfen vorgeworfen. Mir wurde dann gesagt, dass ich keine Ahnung hätte, mit wem oder was ich es dort zu tun hätte.

Aline N. Brandstetter:

Und wer hatte das gesagt? War das dein Chef?

Jon Wedger:

Ja, das war ein höherer Polizeibeamter, der später zu einem von Großbritannien höchsten Polizeibeamten aufgestiegen ist. Er wurde nach dieser Sache sehr hoch befördert. Und das Ding ist, dass alles, was er mir sagte, über die darauffolgenden Jahre auch eintrat. Also ich habe fast meinen Job verloren, ich habe fast meine Freiheit verloren, es gab 9 Versuche mich ins Gefängnis zu bringen. Ich habe fast mein Haus verloren, denn man hat mich beinahe 3 Jahre lang nicht bezahlt. Und am Ende hatte ich fast eines meiner Kinder verloren, denn man hatte versucht, es in ein Heim zu bringen. Einer der tiefsten Punkte meines Lebens. Ich komme zu einem späteren Zeitpunkt noch darauf zurück, denn es liegt eine wichtige Botschaft darin. Die britische Polizei... und nicht nur die britische, denn ich habe mit Leuten außerhalb gesprochen, es gibt nichts, was das Establishment nicht tun würde, um den systematischen Missbrauch und die Prostitution von Kindern zu vertuschen. Und ich habe herausgefunden, wie wichtig Kinder im organisierten Verbrechen und in der Politik sind und bei allem anderen. Dinge, die ich über die letzten paar Jahre gelernt habe. Ich meine, ich bin froh, dass ich jetzt nicht mehr bei der Polizei bin. Es ist schade, denn es war eine tolle Karriere und die Kriminalarbeit ist sehr interessant, besonders im Londoner Stadtlicht, einer der hektischsten Städte dieser Welt, einer der vielfältigsten der Welt und der Ort, wo die Polizeiarbeit begann. Die britische Polizei wird als Maßstab für Polizeiarbeit in der ganzen Welt vorgezeigt. Und Scotland Yard Detektive sind überall in jedem Land bekannt. Und als solches Glanzstück war es wirklich eine Schande, dass wir jetzt die Wahrheit darüber erfahren, was wirklich vor sich geht. Ich war also froh, dort wegzugehen und frei zu sein. Und dies erlaubt mir meine Meinung viel freier zu sagen. Ich meine, mein Kampf geht immer noch weiter. Ich werde nächsten Monat, im Oktober, bei einer Regierungsermittlung Beweise abgeben, bezüglich der Verschleierung. Nächstes Jahr trete ich gegen die Metropolitan Police vor ein Schiedsgericht, für das, was sie mir angetan haben, um mich zum Schweigen zu bringen. Und ich packe aus. Und das ist das Allerwichtigste, eine Stimme zu haben. Und das ist das, was den Opfern fehlt. Kindesmissbrauch schädigt, es ist total rau, ein Krebsgeschwür, es zerstört uns so sehr. Und damit die Menschen heilen können, braucht es Strafe. Sie brauchen Gewissheit, dass etwas getan wird. Sie brauchen eine Stimme. Sie müssen angehört werden. Sie müssen etwas sagen dürfen. Und das wird ihnen verweigert. Und das verursacht Frustration. Es verursacht Hass. Es verursacht Wut. Und es verursacht Süchte und Selbstzerfall. Wir sehen das auf unseren Straßen. Wir sehen es bei den Drogenabhängigen. Wir sehen es bei der Obdachlosigkeit. Wir sehen es an der gewaltig ansteigenden Zahl der Gefängnisinsassen. Und was ich herausgefunden habe, nicht von meinen Recherchen, sondern auch von denen von Spezialisten ist, dass Kindesmissbrauch bei so vielem eine zentrale Rolle spielt. Und es bekommt nicht die Aufmerksamkeit, die es wirklich braucht. Und die Aufdeckung, die es wirklich braucht.

Aline N. Brandstetter:

Ja, das denke ich auch. Das ist der Grund, weshalb wir immer Menschen wie dich interviewen möchten. Die so mutig sind, darüber zu reden. Was ist der Grund? Kannst du uns erklären, warum du keine Namen nennen kannst?

Jon Wedger:

Okay, Namen zu nennen ist eine gefährliche Angelegenheit. Die Gesetze sind sehr streng. Ich wurde auf Social Media angegriffen, weil ich keine Namen nenne. Es wäre zwecklos. Ich würde wahrscheinlich für immer zum Schweigen gebracht werden und ins Gefängnis gehen.

Und was macht das für einen Sinn? Es gibt eine Parabel in der Bibel: Der Mann im Brunnen. Es geht darum, dass ein reicher Mann in einen Brunnen springt, um bei jemandem zu sein, der dort reingefallen war. Und derjenige der zuvor schon drin war, sagte: Du bist verrückt! Warum bist du hier hereingesprungen? Du hättest deinen Reichtum dazu benutzen können, eine Leiter zu kaufen und ein Seil und jemanden zu Hilfe rufen können. Und das ist ziemlich ähnlich wie diese Situation, wenn du anfängst Namen auszusprechen. Manchmal ist es auch sehr schwierig, es nach Gerichtsmaßstäben zu beweisen. Besonders in Großbritannien haben wir den höchsten Maßstab für Beweislasten auf der Welt. Wir haben jenseits des vernünftigen Zweifels. Wir haben ein Common Law System, wo es die Unschuldsvermutung gibt, wo hingegen in Europa, besonders in Mitteleuropa, es die Schuldvermutung gibt. Das ist ein anderes System. Um etwas gegen jenseits des vernünftigen Zweifels zu beweisen, muss man zu 99 % beweisen, dass die Person es getan hat. Und dann redet man, und die Rechtsabteilungen werden involviert. Und weißt du, ich würde zerquetscht werden. Und das wäre total zwecklos. Aber ich werde Namen nennen. Ich werde Namen nennen, wenn ich in einer Untersuchung gefragt werde, und ich werde vor Gericht Namen nennen. Und das ist der richtige Ort dafür. Ich möchte keine Instabilität verursachen oder all die harte Arbeit behindern, nicht nur von dem, was ich getan habe, sondern auch von dem, was all die Opfer getan haben, die nach vorne getreten sind. Und wir haben zu viele Menschen gesehen, die zum Schweigen gebracht wurden und dann vor Gericht und dann ins Gefängnis. Wir haben das in letzter Zeit häufig in Großbritannien gesehen. Es ist sinnlos. Es ist Zeitverschwendung. Und sie bekommen schwere Gerichtsurteile.

Kürzlich sahen wir einen Fall mit einer Frau namens Sabine McNeill, die im Hampstead -Fall geredet und Namen genannt hat. Das war ein satanischer Missbrauchsfall. Sie haben diese Frau, sie ist, glaube ich, 70 Jahre alt, zu neun Jahren Haft verurteilt. Ich meine, es könnte sie umbringen. Wir haben einen anderen Fall gesehen von einem Mann namens Carl Beech, der über die VIP-Pädophilen-Ringe redete. Und sie haben ihn zu 18 Jahren verurteilt. 18 Jahre, sie haben ihn einfach als Lügner abgetan. Nun, dieser Mann hat einen fragwürdigen Charakter. Das steht fest, denn er hat Vorstrafen. Und einige davon sind schlimme Verurteilungen wegen Kinder.

Aber das bringt uns zurück zu anderen traurigen Statistiken, nämlich, dass Menschen, die missbraucht wurden, selber zu Missbrauchstätern werden. Ich möchte es wirklich nicht nur darauf schieben. Aber eine Menge Menschen, die andere missbrauchen, wurden selber missbraucht.

Aline N. Brandstetter:

Ja, so ist es.

Jon Wedger:

Und unglücklicherweise würde das benutzt werden, wenn sie als Zeugen für diese Fälle aussagen. Ich stimme dem auf keinen Fall zu. Und viele gute Menschen, mit denen ich gearbeitet habe, waren Missbrauchsoffer. Und das Letzte, woran ich in welcher Form auch immer denken würde, ist, jemanden zu verletzen. Es ist ziemlich seltsam, denn ich arbeite gerade viel mit verurteilten Straftätern und Menschen, die unglaublich entsetzlichen Missbrauch erlitten haben. Ich meine, wenn man das einem Tier antun würde, würde man allein schon dafür ins Gefängnis kommen. Man hat es Kindern angetan und nichts passiert. Diese Menschen würden niemals einem Kind ein Haar krümmen oder einem Tier. Aber in Großbritannien hat das Justizsystem vorsätzlich Opfer und Überlebende von Missbrauch angeklagt. Und das haben sie. Und ich hoffe, dass meine Erfahrung Beweis genug ist zu

beweisen, dass dies vorsätzlich geschah. Besonders in meinem Fall war es so. Es ist absolut schlimm, was sie vertuscht haben. Und sie haben es vertuscht.

Aline N. Brandstetter:

Aber, so viele deiner Kollegen schweigen.

Jon Wedger:

Das tun sie.

Aline N. Brandstetter:

Aber wie reagieren sie?

Jon Wedger:

Das Lustige ist, ich habe mich bei einigen Gelegenheiten bereits an das Parlament gewendet. Und ich habe dort bei einer Debatte für Opfer und Überlebende ausgesagt in einem der Vorstandsräume. Und ich sagte, dass Whistleblower ziemlich oft die Opfer von Missbrauch sind. Wenn du hin stehst, stehst du allein. Niemand wird dir beistehen. Niemand. Ich hatte Leute, die kamen und sagten, „Ich weiß, was vor sich geht. Du bist wirklich mutig mit dem, was du tust.“ Aber ich habe viel Kriminalität gesehen, wo die Polizei involviert war. Und es hat mich nicht wirklich gekümmert. Und ich sage nicht, dass die Leute dadurch entschuldigt sind. Aber es war ein Spiel. Die Kriminellen spielten ein Spiel, wir spielten ein Spiel. Und manchmal wurde die Linie überschritten. Aber wenn es darum ging, Kindesmissbrauch oder Kinderprostitution zu vertuschen, auf keinen Fall hätte ich das getan.

Aline N. Brandstetter:

Das ist ja etwas anderes.

Jon Wedger:

Mein Gott, niemals. Bei jeder Art von Arbeit haben Leute Vorteile. Es gibt immer einen kleinen Betrug. Im Vertrieb, wo auch immer. Irgendjemand wird immer etwas Geld beiseite tun oder was auch immer. So läuft das eben. Es lief schon immer so. Macht so weiter. Ich will nichts damit zu tun haben. Meinetwegen. Aber wenn es um so etwas geht, das ist einfach falsch.

Aline N. Brandstetter:

Ja.

Jon Wedger:

Und nicht nur das. Ich habe gesehen, was Kindesmissbrauch mit der Gesellschaft macht, wie auch mit dem einzelnen. Was es mit der Seele macht und der Schaden, der seinen Lauf nimmt. Und dann die Dysfunktionalität, wenn dieser Mensch Kinder hat. Und die Kinder in ein Heim gesteckt werden, weil sie sie nicht richtig aufziehen können. Dann die Kriminalität und der Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, die Gefängnisurteile, die Sozialarbeiter. Und dann sieht man eine ganze Industrie, welche um Dysfunktionalität herum gebaut wurde. Eine ganze Industrie, die Milliarden macht. Es ist Geldmacherei. Es sind so viele Ebenen dabei. Und das würde erklären, warum man es nicht aufdecken will. Und außerdem genießen es perverse böse Menschen, Sex mit Kindern zu haben. Es ist ihre Droge. Es gibt ihnen Energie. Sie mögen es, das zu tun. Sie suchen sich schwache Menschen aus, Kinder, diese

sind verletzlich. Und sie tun es, wissend, dass sie nie auffliegen. Das geht so Generation für Generation. Wir sehen gerade in Großbritannien, wie es öffentlich wird, mehr als jemals zuvor.

Was in Kinderheimen passiert ist, was in den religiösen Institutionen passiert ist, der Kinderfürsorge, was in Privatschulen passiert ist, sogar in unseren angesehensten Privatschulen, Eton, wo die meisten Premierminister und die Königsfamilie hingingen. Und es gab jemanden, der dort hinging und darüber auspackte. Er hat ein Buch über den sexuellen Missbrauch geschrieben, der dort abging. Was macht das mit einem Menschen?

Es ist recht lustig, ich meine, nicht lustig in diesem Sinne. Aber eine Frau, die ich kenne, eine gute Frau, sie hat mir ziemlich geholfen. Sie konnte nicht begreifen, wie ein Erwachsener so etwas einem Kind antun könnte. Und ich sagte: „Es ist nicht deine Realität. Gehst du zu Fuß zur Arbeit?“ Sie sagte: „Ja, ich gehe zu Fuß zur Arbeit.“ Also sagte ich: „Wenn du zur Arbeit gehst und daran denkst, dass deine Eltern und deine Familie in einem schönen Umfeld aufgewachsen sind, Mama und Papa, umsorgende Umgebung.“ Und ich fragte: „Wenn du an deine Familie denkst, macht dich das glücklich? Macht es deine Schritte leichter, deinen Gang glücklich? Bringt es dir ein Lächeln aufs Gesicht?“ Und sie sagte: „Ja“. Und ich sagte: „Das nächste Mal, wenn du zur Schule gehst. Stell dir vor, du gehst zur Schule. Und an diesem Morgen hattest du den Penis von deinem Vater im Mund. Und schau, wie es dir den Rest des Tages geht.“ Und sie sagte: „Oh mein Gott, das ist abscheulich. Warum sagst du so etwas?“ Ich sagte: „Weil das die Realität ist.“

Weißt du, es ist eine Schande. Und es sollte keine Schande sein, denn dies sind Opfer. Sie können nichts dafür. Diese bösen Menschen haben ihnen das angetan. Und jede Entscheidung, die du machst, basiert auf diesem Missbrauch und Schlimmerem. Und einige ganz besonders. Ein phantastischer Mensch, mit dem ich viel gearbeitet habe. Der Missbrauch an ihm begann, als er in ein Heim gesteckt wurde im Alter von vier Jahren. Vier Jahre. Und der Missbrauch war vielfältig. Es war in religiösen Institutionen. Es war körperliche Gewalt, extreme körperliche Gewalt, auch emotionaler Missbrauch. Die ganze Art, wie man den Kindern begegnete, sie haben sich einfach nicht um sie gekümmert. Und dann sexueller Missbrauch. Weißt du, wenn du ein Tier bekommst, einen Welpen, und du liebst ihn, und du kümmerst dich um ihn, du gehst Gassi und er wird Teil der Familie. Du hast einen Freund fürs Leben, ein wunderschönes Tier. Du nimmst diesen Hund, und du trittst ihn, und du schlägst ihn, du schreist ihn an, du steckst ihm Dinge hinten rein. Es gibt kein menschliches Wesen, welches seine Hand in die Nähe dieses Hundes bringen könnte, ohne dass sie abgebissen wird. Dennoch, das Mitgefühl des menschlichen Wesens. Es gibt Leute, von denen bekannt ist, dass ihnen so etwas angetan wurde, und sie haben das größte Herz, das man sich vorstellen kann. Und wegen ihnen mache ich weiter mit dem, was ich tue und auch dafür, damit das aufhört und nicht wieder passiert.

Und das andere ist: was die Opfer wollen ist, sie wollen, dass die Welt weiß, was passiert ist. Sie wollen, dass jeder über die britische Regierung Bescheid weiß. Und inzwischen weiß ich, dass es größer ist als das. Aber zu der Zeit hatte ich nur mit dem britischen System zu tun. Und der Mensch, der mir die Augen dafür geöffnet hat, ist eine wunderbare Dame, Carine Hutsebaut. Ich weiß, Sie hatten sie schon interviewt. Und sie hatte damit auf einer internationaleren Ebene zu tun.

Ich habe angefangen, mit mehr und mehr Opfern dieses schlimmen Missbrauchs zu arbeiten. Solche, die von Kinderheimen aufs europäische Festland für sogenannte Ferien gebracht wurden und solche Dinge. Aber, was die Menschen realisieren müssen ist

organisiertes Verbrechen. Die größte Ware sind nicht Drogen, sind nicht Waffen, es sind Kinder. Kinder sind es. Sie sind die größte Geldmaschine, die es gibt. Und es wird viel Geld damit verdient. Viel Geld.

Aline N. Brandstetter:

Das ist einfach wahnsinnig. Aber für mich bleibt die Frage: Wie kann man mit dieser Einstellung des Wegsehens umgehen? Einem Ex-Kollegen zum Beispiel. Wie erklärst du das, wenn sie doch wissen, dass so viele Kinder leiden?

Jon Wedger:

Ich kann es nicht erklären. Ich kann nur Annahmen machen. Wenn es um die Ranghöheren geht, die wussten, was vor sich geht. Sie wussten, dass es organisiert war. Und sie wussten um das Geld und die Leute, welche darin involviert waren. Und grundsätzlich glaube ich, von den Informationen, die ich erhalten habe, durch das bisschen Weisheit und das Wissen, welches ich durch meine Tätigkeit erlangte, dass es nicht nur die heimische, sondern die globale Politik betreffen kann und auch betrifft. Wo Leute in hohen Gesellschaftsschichten beim Sex mit Kindern gefilmt werden und solchen Dingen. Und das berührt noch nicht einmal die anderen dunklen Bereiche des satanisch rituellen Missbrauchs, welcher noch monumentaler ist. Wenn es also um diese Ebene geht, als man mich bedrohte, wussten sie genau, was vor sich geht. Ob sie nun Geldkeeper waren, die verhindern sollten, dass diese Informationen jemals ans Tageslicht kommen, was durchaus der Fall sein kann. Vielleicht waren sie Komplizen. Vielleicht waren sie sogar involviert. Ich werde es nie wissen. Und sie würden es ohnehin auch nie zugeben. Weiter unten fühlen sich die Leute wohl und sie wissen überhaupt nichts davon. Und innerhalb der Polizei und des Militärs ist man diszipliniert. Und man wächst in einer disziplinierten Umgebung auf und man lernt zu tun, was einem gesagt wird. Nun, in Europa besteht die ganze Polizei aus Zivilisten. Es gibt ein oder zwei paramilitärische Truppen in Spanien und in Italien. Aber im Großen und Ganzen ist es immer noch zivil. Aber die Wurzeln liegen im Militär. Als ich ausgebildet wurde, hatten wir in der britischen Polizei ehemalige Gardisten und Armeesoldaten. Sie haben uns marschieren lassen und wir mussten nach militärischen Maßstäben marschieren. Wir mussten in einer Linie stehen. Wir mussten tun, was uns gesagt wird. Unsere Uniformen mussten makellos sein. Unser körperliches Training wurde von Leuten aus dem Militär durchgeführt. Also, wie könnte es keine militärische Einrichtung sein? Man tat, was einem gesagt wurde. Man hat es den Leuten eingehämmert. Und dazu gibt es eine strenge Rangordnung. Die Leute haben Angst, ihren Job zu verlieren oder Probleme zu bekommen und all das. Und sie haben Angst, ins Gefängnis zu gehen. Also tust du, was man dir sagt. Aber ich habe geredet. Und dann fing diese Art von Mobbingkampagne an. Und das war schrecklich. Es ging über lange Zeit und hat sich drastisch verstärkt, als ich begann Strafanzeige gegen hochrangige Polizeibeamte zu stellen. Und dann wurden die Ermittlungsanstrengungen nicht gegen sie gerichtet, sondern gegen mich. Sie haben sehr hart dafür gearbeitet für den Versuch, mich ins Gefängnis zu bringen. Sie haben wirklich ALLES versucht, mich ins Gefängnis zu bringen.

Aline N. Brandstetter:

Aber wie bist du mit all dem Mobbing und den Drohungen umgegangen?

Jon Wedger:

Nun, wie bin ich damit umgegangen? Ich habe einfach nicht eingelenkt. Aber es hat mich kaputt gemacht auf jeder Ebene. Um genauer darauf einzugehen: Ich hatte eine gute

Karriere bei der Polizei. Und ich kam zu einer Einheit, die vermisste Pädophile aufspürte. 1997 wurde in England ein Gesetz verabschiedet, dass Sexualstraftäter sich bei einem Polizeiregister registrieren lassen mussten – einem Sexualstraftäterregister. Aber es gab solche, die vermisst wurden und man wusste nicht, wo sie waren. Und es gab Gerüchte aus dem Gefängnisystem, dass Sexualstraftäter auf Boote gingen, um dort zu leben. Und weil Großbritannien ein großes Fluss- und Kanalsystem hat, leben Menschen auf Booten, auf Flussbooten. In Holland ist das sehr verbreitet und in Frankreich. In Großbritannien hat man, weil wir das British Empire hatten, Kanäle gebaut, die zu den Hauptflüssen führten. So wurde eben gehandelt. Wir Briten sind ein Seefahrervolk. Also wurde alles per Boote gemacht. Heutzutage braucht es das nicht mehr, weil wir Straßen haben. Man hat diesen Leuten empfohlen, dort zu leben. Aber diese Gebiete werden nicht polizeilich überwacht. Das ist eine Gesetzeslücke, welche den Leuten erlaubte auf ein Boot zu ziehen und sich nicht registrieren lassen zu müssen. Also wurde ich gebeten, mir das anzuschauen, indem man sagte: "Schau, wir haben gehört, dass diese zwei Pädophilen – gefährliche Pädophile – auf Booten wohnen. Kannst du das mal überprüfen?" Ich sagte: "Ja, ok." Sie sagten: "Es wäre gut, wenn du noch zwei weitere findest." Aber innerhalb von 3 Monaten fand ich 90! NEUN NULL! Und dies sind wirklich gefährliche Individuen! Und sie haben sich in Kinderhilfswerke eingebracht und in die Hilfe für behinderte Kinder. Niemand wusste wirklich etwas von ihnen. Aber was dann geschah, hat das Problem verursacht. Und bis in die höchsten Ränge der Polizei hörte man, was dort zum Vorschein kam. Und ich wurde herausgenommen. Und ein Vorgesetzter sagte mir: "Das kommt von ganz oben! Wir sollen dich ausschalten." Aber zu der Zeit arbeitete ich mit einem Kollegen von der Pädophilie-Einheit. Wir waren das erste Land, das eine dezidierte Pädophilie-Einheit hatte. Und er sagte: "Das passiert ständig! Wir hatten ihn schon zwei Mal. Wir hatten ihn, für etwas, was wir "Bang to rights" nennen, also Sex mit kleinen Jungen. Und jedes Mal wurde der Fall geschlossen. Und er sagte: "Das ist genau das, was hier passiert ist, denn du hast Probleme verursacht. Es wird immer passieren und es kommt über Nacht." Und da habe ich realisiert, dass es eine Verschwörung gab. Und was wir besonders in den alternativen Medien hören ist Verschwörung. Man hat das Wort "Verschwörungstheorie" verpönt. Aber Verschwörung ist eine Straftat. Man schwört sich mit jemand anderen, um ein Verbrechen zu begehen. Es ist nicht etwas, das nicht existiert. Verschwörungen existieren und sie existieren im Gesetz überall auf der Welt! Ich habe realisiert, dass diese Verschwörungstheorien in Wirklichkeit Verschwörungsrealitäten sind. Sie sind Verschwörungsfakten, sie passieren.

Ich habe also diese Einheit verlassen und ich schämte mich, denn ich habe es gemocht. Und ich ging zu einer Scotland Yard Einheit, die sich "Weiß" nennt, Umgang mit Prostituierten. Und es ging um Prostituierte, Glücksspiel und Alkohol. Ich habe also anfangs mit Straßenprostituierten gearbeitet. Diese waren sehr deutlich auf der Straße. Wenn man mit ihnen redete – man hat sie zwar strafrechtlich verfolgt, aber sie waren alle drogenabhängig und sie kamen alle vom Pflegesystem. Ich hatte davon schon früher in meiner Karriere gehört, als der Teil von London, in dem ich arbeitete, ein Problem mit Heroinsucht hatte. Und Heroinsucht erzeugt Armut und dann gibt es viel Kriminalität. Und wenn man mit den Heroinsüchtigen sprach, stellte sich heraus, dass viele von ihnen in Pflegesystemen waren. Das sind Kinderheime. Und die Kinder, die dort reinkommen, haben Probleme zu Hause, was auch immer für welche. Und dann kommen sie in Heime und werden sexuell missbraucht.

Aline N. Brandstetter:  
In den Kinderheimen?



Jon Wedger:

In den Kinderheimen. Wenn wir das Wort 'sexueller Missbrauch' hören, hören wir 'Missbrauch' und das mag schon schlimm sein für einige Kinder. Aber es ist kein Missbrauch. Wir reden über Vergewaltigungen, wir reden über junge Kinder. Weißt du, von den Zeugenaussagen, von denen ich gehört habe, ging es um Kinder im Alter von 4 Jahren. Aber ich weiß, dass es noch viel Jüngere gab. Ein vierjähriges Kind! Ein Junge wird vergewaltigt und dann geschlagen. Du kommst aus deiner vertrauten Umgebung und dann... ich meine, was zu Hölle macht das mit deinem Bewusstsein und mit deinem Körper?! Und erst später fand ich heraus, dass Frauen unfähig waren, Kinder zu bekommen, weil ihre Gebärmutter fehlplatziert war, aufgrund des Schadens, der ihren jungen Körpern zugefügt wurde. Die Männer hatten Kontinenz- und Rückenprobleme, weil ihr Darm gerissen ist und solche Dinge. Und wir hören nichts darüber! Den Schmerz, den das verursacht, den physischen Schmerz und dann das Trauma! Und dann wenden sie sich Drogen zu, denn Heroin ist ein Schmerzmittel. Es ist ein Betäubungsmittel. Und Schmerz kommt in vielen Formen daher.

Als ich begann mit den Straßenprostituierten zu arbeiten, tatsächlich rauszugehen und zu schauen, wie viele Prostituierte man pro Nacht abgrasen kann – Wirklich, es gibt Wettbewerbe unter den Polizisten, wie viele sie verhaften können. Aber es sind Opfer. Und sie haben auch viele Informationen. Und ich habe begonnen mit ihnen zu reden, um die Informationen zu bekommen. Und eines Tages war da ein kleines Mädchen. Es sind oft junge Mädchen dabei. Und es gab Männer, die uns fragten, ob sie uns junge Mädchen beschaffen könnten. Da tauchte also ein junges Mädchen auf der Straße auf. Aber sie war 14 und sie war auf Heroin, auf Crack und Kokain. Und sie war magersüchtig und kleinwüchsig. Sie sah so wesentlich jünger aus. Und diese Männer zielten es auf sie ab. Und viele solcher Mädchen bekommen mehr Geld für ungeschützten Analverkehr und solchen Dingen. Du kannst dir also vorstellen, welche Krankheiten sie sich einfangen. Lebensgefährliche Krankheiten. Also werden sie infiziert und dann werden sie Träger dieser Krankheiten und das breitet sich aus und aus. Und dieses Mädchen, wir haben sie eines Nachts aufgelesen, um sie in Obhut zu nehmen, in Schutzhaft – und uns wurde gesagt, wir sollten schauen, dass wir sie loswerden, weil sie Krätze hatte. Krätze ist eine Milbe, die Obdachlose bekommen. Man sagte uns, sie wird das Auto infizieren. Es wird in die Kleider gehen und wenn ihr sie zurück zur Wache bringt, müssen alle Räume gesäubert werden. Also seht zu, dass ihr sie loswerdet und lasst sie gehen. Ein 14-jähriges Mädchen!

Was dann geschah war, dass sich ein anderes junges Mädchen meldete und sagte, dass sie als Prostituierte benutzt wurde. Also bat man mich hinzugehen und mit ihr zu reden. Und man sagte mir: Wir denken, dass sie lügt, weil sie ständig diese Anschuldigungen macht. Und die Beschuldigte, die Zuhälterin, war eine Prostituierte, die der Polizei seit vielen, vielen Jahren bekannt war. Und ich habe herausgefunden, dass sie wussten, dass diese Frau mit jungen Mädchen involviert war, um sie an Freier zu vermitteln.

Aline N. Brandstetter:

Waa, das ist Wahnsinn. Also sind auch Frauen involviert.

Jon Wedger:

Ja, Frauen, natürlich. Und das ist ein weiterer Mythos. Und Carine hat das erwähnt: Wenn eine pädophile Frau aktiv ist, hat sie eine Boshaftigkeit, zu der ein Mann nicht fähig wäre.

Aline N. Brandstetter:

Ja, das hat sie uns erzählt.

Jon Wedger:

Weniger physisch. Aber das machen sie mit der größeren Verletzung der Seele wett. Und das ist was man „Grooming“ nennt. Die Frau wurde verwendet, um die Mutterfigur zu ersetzen. Es gibt immer eine Leere in dem Leben dieser Kinder, denn sie kommen wahrscheinlich aus einer sehr schlimmen Umgebung, und dazu gehört auch der Missbrauch in Heimen, sexueller Missbrauch. Und manchmal kommen Kinder in Heime, weil sie zu Hause missbraucht wurden. Also dieses eine Mädchen... Ich ging zu ihr und ihre Informationen waren so präzise. Sie hat nicht gelogen. Sie sagte, die Polizei will mir nicht zuhören. Und ich sagte: Nicht nur ich, mein Partner und ich werden dir zuhören. Wir nehmen deine Beweise auf. Und die Beweise waren überzeugend und sie zahlten sich aus. Denn sie bekräftigten die Beweise für einen anderen Fall. Und es hat jenen Mann mit mehr und mehr Kindern in Verbindung gebracht. Und das Jüngste war 9 Jahre alt und es ging rauf bis zu einem Alter von 14 Jahren. Und dann fanden wir etwas über die Freier heraus. Es könnten sehr reiche Araber sein. Ein Richter war in die Vertuschung involviert. Jemand von der BBC war involviert. Aber die Kinder wurden auch als Tausch für Crack-Kokain verkauft. Eine Minute in einem, wie wir es nennen, „Crack-House“, wurde für 20 Steine Crack je Stunde, unter anderem, Drogennutzern verkauft. Und dann können sie zu einem sehr wohlhabenden Teil von London Mitte gebracht und an Araber verkauft werden. Für zweitausend Pfund die Stunde! Es war einfach gewaltig. Und dann fingen Sozialarbeiter an, mit uns zu reden. Und sie sagten, das geht schon so lange. Und ihre Einheit, welche als einzige Einheit dafür zuständig ist, ist eine weitere Methode, wie die Polizei Informationen kontrolliert. Bestimmte Einheiten dürfen nur bestimmte Arten von Verbrechen bearbeiten, sonst wird man abgezogen. Und ich glaube, auf diese Weise dämmen sie die Informationen ein.

Aline N. Brandstetter:

Das macht Sinn.

Jon Wedger:

Das habe ich herausgefunden. Nun, diese Sozialarbeiterin sagte, diese Mädchen stecken in Schwierigkeiten. Und auch bei den weißen Jungen sei es so. Ein Mädchen habe so schwere Infektionen. Die Flüssigkeit rann einfach aus ihrem Körper. Sie läge im Sterben. Und dann der Schmerz, die Geschwüre im Körper wegen dauerndem Sex mit Männern. Ungeschützt und einfach herumgereicht. Und sie sagte: Seit 10, 15 Jahren habe ich mich an eure Einheit gewendet und nie ist jemand hier aufgetaucht. Also habe ich das schiere Ausmaß dessen unterstrichen, was dort passierte. Außerdem gab es ein Element von organisiertem Verbrechen: Banden waren involviert und es gab Verbindungen zu Leuten in hohen Gesellschaftsschichten, die involviert waren. Mein Chef, ich mochte ihn, er war okay. Aber als ich den Bericht schrieb, wendete er sich gegen mich und bedrohte mich, wie ich vorhin schon sagte. Er sagte: Jon, du wirst dein Haus verlieren, deine Kinder und deinen Job. Du musst die verdammte Fresse halten. Er begann zu fluchen und sagte: Du hast keine Ahnung mit was du es zu tun hast. Ich kann dir nicht helfen. Wenn du weiter darüber redest, wirst du den Wölfen vorgeworfen und verlierst alles.

Aline N. Brandstetter:

Er hatte also auch Angst.

Jon Wedger:

Ja ja, aus verständlichen Gründen. Aber ich meine, es liegt keine Ehre in diesen Gründen, denn er ist ein Familienmensch. Aber er hatte auch Kinder. Also was zur Hölle ging hier vor? Ich bin von der Einheit weg zu einer anderen Einheit gegangen. Ich erwähnte, dass ich mit Kindesmissbrauchsfällen gearbeitet habe und wurde gewarnt, nie wieder dort nachzuforschen. Und ich ging zu dieser Einheit. Und es war eine Einheit für Kindesmissbrauchsfälle. Vorher [war ich bei der Einheit] „Vice“ und dann ging ich zu „Kindermissbrauchsfälle“.

Und was genau ist „Vice“?

„Vice“ ist Prostitution. Es beinhaltet auch Glücksspiel. Ein seltsamer Begriff. Man nennt es „Vice“, Raucher, Trinker, Womanizer. Und diese Einheit hatte eine ziemlich schlimme Vergangenheit. Es wurden viele Bücher über diese Scotland Yard Einheit, diese „Vice“-Einheit, geschrieben. Eine Menge Korruption. Denn vielen Polizisten wurden große Mengen an Geld dafür bezahlt, bei Bandenkriminalität und Prostitution wegzuschauen. Das kam bei einer gewaltigen Regierungsermittlung – ich glaube in den 70ern – heraus. Da geht es um sehr viel Geld. Aber ich wechselte zu dieser anderen Einheit, wo man Kinder von den Familien nimmt, um sie zur Fürsorge zu geben, weil es zu Hause Probleme gibt. Und ich erinnere mich, dass ich den Sergeant anfangs fragte: „Darf ich Sie fragen, ob es dort ein Problem mit Kinderprostitution gibt?“ Und er sagte: „Nein“. Ich sagte: „Okay, ich komme gerade von „Vice“ und dort ist es gewaltig und es überschneidet sich mit eurer Einheit.“ Und er sagte dann: „Es gab eine Frau, die danach geforscht hat und sie hat zwei Jahre daran gearbeitet und nie etwas aufgedeckt. Und Du darfst Dir das anschauen, wenn du willst. Da findest Du ein paar Treffen mit Sozialarbeitern, aber es wäre Zeitverschwendung.“ Was ich also tat, ich rief die Sozialdienste an, die für diesen Teil von London zuständig waren. Ein sehr hektischer Teil von London. Und ich fragte: „Könnte ich eine Liste von Kinderheimen bei Euch bekommen?“ Also gab er mir die Liste und dort waren 22 oder 26 Kinderheime aufgelistet. Und ich meine, es waren 26 in einem kleinen Teil von London, was sehr viel ist. Aline N. Brandstetter: Das ist eine Menge, oder?

Jon Wedger:

Ja das ist verdammt viel. Und ich fand heraus, dass es mehr Kinderheime waren als irgendwo sonst in London oder in Großbritannien. Als die Liste ankam, nahm ich den Hörer ab und wählte die erste Nummer und sagte: „Hallo und wer ich bin und fragte: ist das das Kinderheim soundso?“ Und sie sagte: „Ja“. Und ich fragte: „Wie viele Kinder habt ihr?“ Und sie sagte: „Etwa 5 Kinder.“ Und ich erklärte ihr worum es mir ging. „Was meinen Sie, wie viele könnten in Kinderprostitution verwickelt sein oder werden immer über das Wochenende vermisst?“ Es waren drei. Die Antwort kam sofort. Also, eine Polizistin hat zwei Jahre gearbeitet und nichts gefunden. Und ich brauchte nur fünf Minuten. Bis zum Ende des Tages fand ich zehn Fälle und am Ende der Woche waren es 50 – 50 Kinder! Und wieder habe ich angefangen zu ermitteln. Entgegen dem, was mir gesagt wurde.

Aline N. Brandstetter:

Ich wollte gerade fragen, ob Du das durftest. Aber wohl nicht.

Jon Wedger:

Nun, ich durfte und ich durfte nicht. Ich habe der Vice-Einheit nicht erzählt was ich tat, denn es bewegte sich in ihr Gebiet. Also habe ich es immer als mein Problem mit

Kindesmissbrauchsfällen deklariert. So habe ich ein Meeting arrangiert mit Sozialarbeitern, leitenden Sozialarbeitern und solchen die wir Outreach Worker nennen. Das sind Leute, die in verschiedenen Hilfsorganisationen arbeiten. Und es gibt eine große Hilfsorganisation in Großbritannien, welche Kindern hilft. Die Nr.1-Organisation. Und ich musste wieder sehr vorsichtig sein. Und der Chef vom Bereich „Kinderausbeutung“ war bei diesem Meeting. Und ich habe die Liste der zehn Kinder vorgelegt, welche am meisten in Schwierigkeiten sind und sagte: „Schaut, wir müssen alle zusammenarbeiten.“ Und plötzlich stand die leitende Sozialarbeiterin auf und fing an, mich anzubrüllen: „Was haben Sie uns angetan.“ Was meinen Sie damit – angetan – ? Sie sagte: „Das wird ein gewaltiges Problem verursachen. Wir müssen Pflegeverfügungen für jedes Kind ausstellen. Wir haben kaum Angestellte, die sich darum kümmern können.“ Und ich sagte: „Sie wussten, dass die Kinder darin involviert sind.“

Aline N. Brandstetter:  
Und was ist mit den Kindern?!

Jon Wedger:

Ich sagte: „Ihr wusstet es doch.“ Und sie sagte: „Nun, wir haben es nicht bemerkt.“ Und ich fragte: „Wie kann es sein, dass Sie das nicht bemerkt haben? Die Kinder haben schließlich als Prostituierte gearbeitet und Geld verdient.“ Man habe es nicht bemerkt. Man habe nur bemerkt, dass sie vermisst waren. Es waren vermisste Personen. Und weißt Du, das geht einher mit der Art von Leuten, die als vermisst gelten. Und ich weiß noch, ich wurde mal gebeten, etwas dazu zu sagen, was David Icke damit meinte, dass tausende oder zehntausende von Kindern verschwinden. Ja das tun sie, aber sie werden nicht vermisst und waren dann nie wieder gesehen. Sie kommen wieder. Aber während sie verschwinden, werden sie als Prostituierte benutzt. Sie arbeiten als Prostituierte. Und dann stand die Chefin der Kinderhilfsorganisation auf und begann mich anzuschreien. Ich würde auf Zehen herumtrampeln und solle dort nicht ermitteln. Wir haben ein Team, was sich darum kümmert. Sie müssen aufhören.

Aline N. Brandstetter:  
Offensichtlich hatten sie keins oder sie haben sich um anderes gekümmert.

Jon Wedger:

Genau. Und ich fand heraus, dass eine Frau dafür abgestellt war, sich um dieses Problem zu kümmern. Und wie zur Hölle sollte so etwas funktionieren? Es war einfach gewaltig. Und ich habe mit ihr gesprochen und fragte sie: „Untersuchen Sie Kinderprostitution?“ Und sie sagte: „Wie könnte ich? Ich habe noch nicht einmal eines dieser Kinder getroffen.“ Sie sagte: „Ich gehe dorthin zur Nachsorge.“ Aber nie hat die Ausnutzung eines Kindes aufgehört. Wir haben nie die Zuhälter verhaftet.“ Und dann hat mich diese Frau von der Hilfsorganisation bei einem Vorgesetzten angezeigt. Und ich machte mir Sorgen. Oh mein Gott. Privat hatte ich seit dem Jahr 2000 selbst vier Kinder großgezogen und das Jüngste war damals neun Monate alt. Und ich hatte Angst. Ich glaubte, dass die Polizei mir die Kinder wegnehmen könnte - allein aufgrund dessen, was mir der Kollege Jahre zuvor erzählte, dass Politiker involviert waren und dass da etwas Mächtiges sei. Weißt du, im Interesse des Sicherheitsdienstes, welches der militärische Geheimdienst in Großbritannien ist. Und ich glaube, die hätten die Macht gehabt, mir die Kinder wegzunehmen. Also bekam ich große Angst und Panik vor dem Vorgesetzten, den ich nicht nennen möchte. Sie hatten es wirklich geschafft, mir Angst einzujagen.

Aline N. Brandstetter:  
Ja, das verstehe ich.

Jon Wedger:

Also für einige Jahre war ich zu ängstlich um irgendwelche Fortschritte zu machen. Und wieder wurde ich versetzt. Und es geschah etwas in Großbritannien, insofern, dass Menschen anfangen, auszupacken. Es gab einen Kinderkanal-Moderator und DJ: Jimmy Savile. Er war Jahrzehnte über Jahrzehnte beim Fernsehen. Und es gab schon immer Gerüchte um diesen Mann, dass er pervers sei und pädophil. Dennoch schien er unantastbar zu sein. Er war mit der Königsfamilie befreundet. Er war bestens mit Prinz Charles befreundet. Er verbrachte sieben aufeinander folgende Jahre Weihnachten mit Margaret Thatcher, der Premierministerin. Er war Freund des Mossad und all das. Und als er starb kam plötzlich alles heraus. Es gab eine Fernsehsendung über das Ausmaß und wie sehr er bei der Vergewaltigung von Kindern involviert war - Mädchen und Jungen und insbesondere behinderte Kinder. Tatsächlich hatte er Krankenhäuser für Behinderte gegründet.

Aline N. Brandstetter:  
Das ist grausam.

Jon Wedger:

Ja, die Telefonzentralen waren vollkommen überlastet und auch die Ermittler. Man konnte es nicht totschweigen, sogar an seiner Beerdigung. Er war Schirmherr der Royal Marines. Die Royal Marines als Kampftruppe sind in Großbritannien hoch angesehen. Und die haben ihn zum Schirmherren gemacht und natürlich seinen Sarg getragen. Man hat ihn im Norden Englands zur Ruhe gesetzt, auf einem Friedhof mit einem riesigen Grabstein. Nachdem die Sendung ausgestrahlt wurde, war der Grabstein zerstört. Die BBC ist deswegen tatsächlich in eine schwere Krise geraten. Und ich glaube, heute fragt man sich, ob man überhaupt Fernsehgebühren zahlen sollte. Die Regierung klärt dies gerade, aufgrund von Jimmy Savile und was er getan hat. Die BBC hat darüber schon lange Bescheid gewusst, und es gibt Verbindungen zu höchsten Stellen. Nun, aufgrund dessen sind einige Polizisten vorgetreten, die sagten: „Ich muss einfach darüber reden, ich muss darüber reden.“ Also habe ich Anklage gegen einen Vorgesetzten erstattet, der mich bedroht hatte. Und ich sagte: „Ich werde nur mit einer hochrangigen, weiblichen Kriminalbeamtin darüber reden.“ Die Korruptionspolizei fragte mich, warum es eine Frau sein müsse. Ich sagte: „Weil eine Frau nicht ihre Hosenbeine hochkrepeln kann.“ Nun, viele Leute werden nicht wissen, was das heißt. Aber es bedeutet, dass eine Frau kein Freimaurer sein kann. Ich beschuldige jetzt überhaupt nicht die Freimaurer, dass diese Pädophilie vertuschen, aber ich weiß, es gibt Loyalitäten innerhalb bestimmter Gruppen. Ich habe gesehen, dass es innerhalb der Polizei Loyalitäten gibt und wo Leute zum Schweigen gebracht wurden. Und ich wollte nicht, dass irgendeine Gefolgschaftstreue vor sich geht. Diese Frau hat also mit mir gesprochen. Eine hochrangige Kriminalbeamtin. Sie hat die Anzeige aufgenommen und als Verbrechen gemeldet. Und danach war ich vier Jahre lang intensivem Mobbing ausgesetzt.

Aline N. Brandstetter:  
Vier Jahre? Oh mein Gott.

Jon Wedger:

Vier Jahre, ja. Und es mündete darin, dass meine Gehaltszahlungen gestoppt wurden. Es mündete darin, dass wegen vieler unterschiedlicher Straftaten gegen mich ermittelt wurde. Eine davon hätte mir fünfzehn Jahre Gefängnis einbringen können. Es wurden neun Akten über mich an den königlichen Strafverfolgungsdienst geschickt um mich anklagen zu können. Man wollte mich also im Gefängnis, das war ganz klar. Und der Umkehrpunkt für mich war, dass einer meiner Söhne in einen schrecklichen Unfall verwickelt war und lebenserhaltende Maßnahmen erhielt. Ich wurde ins Krankenhaus gerufen, weil er verstorben war. Er war tatsächlich für siebeneinhalb Minuten tot. Zu dieser Zeit hatte ich kein Geld, kein Gehalt. Die Bank war bereits zweimal bei mir zuhause gewesen um zu schauen, ob sie mir das Haus wegnehmen konnten, weil ich meine Hypothek nicht bezahlen konnte. Glücklicherweise hatte die Bank viel Verständnis. Die Dame erzählte mir über ihre Familiengeschichte und sagte, für's Erste wird niemand ihr Haus anfassen. Wir haben eine Vereinbarung getroffen, wo ich nur eine Minimalsumme bezahlen musste. Und obwohl ich ansonsten kein Fan von Banken bin, so waren sie doch in diesem Fall sehr unterstützend. Ich verlor also beinahe mein Haus und die Bedrohung war eben, dass man sein Haus verliert, seine Arbeit. Dann stand ich immer mit einem Bein im Gefängnis. Also die Bedrohung, meine Freiheit zu verlieren. Und dann waren da noch meine Kinder. Nun gab es da ein reizendes Mädchen, mit der ich arbeitete und die jemanden in hoher Position bei der Polizei kannte. Und als mein Sohn auf die Intensivstation kam, hat sie einen hochrangigen Beamten kontaktiert und gesagt: „Schaut - könnt ihr bitte Jon Wedger helfen? Er steckt in großen Problemen und er hat nichts falsch gemacht. Er steckt in großen Problemen und wir machen uns Sorgen, weil sein Sohn auf der Intensivstation liegt. Und ich habe gehört, dass er gestorben sei. Wir machen uns große Sorgen, bitte helft ihm.“ Und sie sagten: „Ja, wir kümmern uns darum.“ Ich fuhr also ins Krankenhaus und mein Sohn erhielt zu einhundert Prozent lebenserhaltende Maßnahmen. Und nach nun mehr fünf Tagen überlegten sie, ob sie die Apparate abstellen sollten. Ich blieb bei ihm drei Tage lang. Ich hatte kein Geld. Ich habe im Auto geschlafen, weil man immer wieder seine Kleidung wechseln sollte. So habe ich im Auto geschlafen und ihnen einfach erzählt, ich hätte die Kleider gewechselt. Und nach drei Tagen ist mein Sohn dann aufgewacht. Zwei Tage zuvor wollten sie noch die Maschinen abstellen. Man hatte dann vermutet, dass er einen Gehirnschaden hätte, weil er so lange klinisch tot gewesen ist. Das war aber nicht der Fall. So bin ich dann nach Hause gefahren. Ich war wirklich zerstört. Ich hatte einen sechzehn Jahre alten Sohn, einen achtzehn Jahre alten Sohn und einen, ich glaube, damals vierundzwanzig Jahre alten Sohn. Und als ich nach Hause kam, waren da zwei Polizeibeamte, die mich wegen Kindesvernachlässigung verhaften wollten, weil ich meinen sechzehn Jahre alten Sohn allein zuhause gelassen hatte. Also, nachdem was man über meine aktuelle Situation wusste und nachdem man wusste, dass ich ein Whistleblower war, hatten die Metropolitan-Police und die London-Police entschieden, dass es nun eine Straftat gab, wegen welcher man mich packen könne. Und das war, dass ich mein Kind zuhause allein gelassen habe. Und das vor dem bekannten Hintergrund, dass ein anderer Erwachsener bei ihm war. Nun wollten sie mich verhaften und ich sagte zu den Beamten: „Bevor ihr irgendetwas tut, sprecht mit meinen Kindern und seht euch das Haus an.“ Sie haben also hineingeschaut und zum Beispiel gesehen, dass der Kühlschrank voll war. Und dann sagte ich: „Und jetzt redet ihr bitte mit meinen Söhnen, dann hört ihr mir zu.“ Ich habe ihnen meine Geschichte erzählt. Und glücklicherweise hat sich einer der beiden mir zugewandt und mich umarmt. Er sagte: „Ich war im Militär, jetzt bin ich bei der Polizei und ich habe genug Korruption gesehen. Ich höre nächstes Jahr auf, man hat uns angelogen. Und sie wurden hochgenommen.“ Was bedeutet, dass man falsch beschuldigt wird. Und dann ging er. Also die Gefahr mein Heim zu verlieren, meine Kinder, das haben sie gemacht.

Ich habe dann herausgefunden, dass es weitere Polizisten gab, die das Gleiche erlebt hatten. Eine Frau hat Kinderprostitution in Manchester aufgedeckt. Sie haben das Gleiche mit ihr gemacht. Man hat versucht, sie ins Gefängnis zu bringen und sie dachte schon, dass sie für zwei Jahre hinter Gitter kommen würde. Sie hatte ihren Töchtern bereits gesagt, Mama muss ins Gefängnis gehen. Ein anderer Polizist hat auf der Insel Jersey etwas aufgedeckt, wo Kinder in einem Heim, welches „Haut de la Garenne“ heißt, getötet wurden, umgebracht. Man hat dort Knochen gefunden und alles vertuscht. Man hat auch damit gedroht, ihn ins Gefängnis zu bringen. Er musste die Insel verlassen, denn es gibt dort einen Haftbefehl gegen ihn. Wir sehen also eine Korruption in den höchsten Rängen. Und das Muster, mit welchem die britische Polizei diejenigen attackiert, die auspacken, ist bei jedem Fall identisch. Es ist exakt das Gleiche. Was es mit mir gemacht hat? Es hat mich verändert, es hat mich stärker gemacht und ich habe nicht aufgegeben. Am Ende habe ich meine Pension bekommen und es geschafft, dass die Strafverfolgungsbehörde jede einzelne Anklage gegen mich hat fallen lassen. Es gab nicht einmal nachträgliche Anweisungen. Es wurde einfach alles fallen gelassen. Es wurde mir gestattet, von der Polizei in den Ruhestand zu gehen. Sie wollten nämlich nicht, dass ich in den Ruhestand gehe, denn solange ich in Arbeit war, konnten sie mit mir machen, was sie wollten und mein Schweigen erkaufen. Man kann mein Schweigen nicht erkaufen. Niemand kann mein Schweigen erkaufen. Die glaubten, sie könnten es. Ich bin dann eine Weile untergetaucht, damit ich mich mit Missbrauchsoffern unterhalten konnte. Und dann begann ich Leute zu interviewen. Bei der Polizei hatte ich Leute befragt, das war eine meiner speziellen Aufgaben. Nicht nur, dass ich mit Opfern und Überlebenden gesprochen habe, sondern auch mit Fachpersonal wie Gefängnismitarbeitern, Psychiatern, Leuten in religiösen Organisationen, allen die mit Vertuschung zu tun haben, Psychologen und so weiter. Und es ist faszinierend, dass alle das Gleiche erzählen - außer die religiösen Menschen, die sind die Ausnahme. Über die Vertuschung und wie sehr Kindesmissbrauch bei allen von zentraler Bedeutung ist. Und das, was immer besonders hervorstach, ist: satanisch ritueller Missbrauch. Und das war in etwa so, wie wenn man gegen die Polizei aussagt. Der Beginn der Attacken gegen mich.

Aline N. Brandstetter:

Mhm, dass ist also eine große Sache.

Jon Wedger:

Es ist gewaltig, es ist riesig. Niemand redet darüber, es wird nicht einmal untersucht. Ich habe eine Liste von einem Mann, Wilfred Wong. Ein ehemaliger Beamter und Rechtsanwalt, welcher eine Liste von Fällen hat - die erfolgreich an britischen Gerichten verfolgt wurden - welche satanische Elemente beinhalten. Und es gab viele in den letzten Jahren. Es ist also keineswegs ein Mythos, und ich habe auch mit Opfern darüber gesprochen. Und der Schaden, den das verursacht, ist unglaublich.

Aline N. Brandstetter:

Es ist wirklich unglaublich. Und du unterstützt jetzt auch Whistleblower, richtig?

Jon Wedger:

Ja.

Aline N. Brandstetter:

Wie machst du das?

Jon Wedger:

Was ich mache, ist, vor dem House of Parliament zu demonstrieren. Einmal im Monat. Wir kommen dort als Gruppe zusammen, und ich mache einen Live-Feed, und ich wende mich an Whistleblower, damit sie auspacken. Und die britische Regierung hat eine Untersuchung gestartet, die heißt „Unabhängige Untersuchung von sexuellem Kindesmissbrauch - IICSA“. Und gerade sind sie bei der dritten Anhörung und ich wurde gefragt, Beweismittel vorzulegen. Andere Whistleblower sagen dort ebenfalls aus, und uns wurde so eine Plattform gegeben. Es ist eine geschützte Umgebung. Es kann einen also niemand daran hindern zu sagen, was du zu sagen hast. Zusätzlich bin ich viel auf Facebook und bitte die Leute vorzutreten und auszusagen, denn Vertuschung ist an sich schon ein Verbrechen. Ihr habt nichts Falsches getan. Und ich sage ihnen: „Habt keine Angst.“ Mit Polizisten ist das schwierig, denn bei der Polizei bekommt man eine hohe Pension und man packt dort nicht aus, weil man seine Pension verlieren könnte. Die haben Angst durch das zu gehen, was ich erleben musste. Wissend, was vor sich geht. Und ich kann es ihnen nicht verdenken. Einer sagte mir mal: „Weißt du, sobald ich vortrete, treten gleich drei weitere mit mir vor.“

Aline N. Brandstetter:

Ja, es geht nur ums Geld. Was ich nicht verstehen kann. Aber wenn es Bedrohungen gegen Kinder sind, kann ich es sehr wohl verstehen. Wenn es jedoch nur ums Geld geht, sehe ich keinen Grund wegzuschauen.

Jon Wedger:

Wie könnte man auch schweigen?

Aline N. Brandstetter:

Ja, wie kann man? Das ist die Frage.

Jon Wedger:

Wenn man sich nur einmal in die Lage eines ängstlichen Kindes versetzt, jemand fragte mich einmal: „Hast du keine Angst?“ Und ich sagte: „Schau dir Angst an. Was ist Angst?“ Und ich sagte: „Meine Angst ist, als erwachsener Mann gegen Vertuschung auszusagen. Die Wahrheit zu sagen. Warum sollte ich Angst davor haben? Was ist aber mit dem Kind, das dies erleben muss? Das ist echte Angst! Das arme kleine Kind, welches dort sitzt, verängstigt, wissend, dass sie es verletzt werden, vergewaltigen, vollkommen durcheinander, im Bett wartend, voller Angst und bestraft dafür zu werden. Und es geht weiter und weiter und weiter. Und diese Erniedrigung, der man diese Kinder aussetzt. Wie könnte ich so etwas erlauben?“ Weißt du, wir haben diese internationalen Organisationen, welche die Welt retten wollen, die Delphinen helfen und Esel aus Afrika hegen, weil sie zu sehr schufteten mussten. Und zum Beispiel diese Organisation mit den Eseln. Die haben so viel Geld, dass sie nicht wissen, was sie damit tun sollen. Du tust alles für die Kinder und niemand gibt dir etwas. Man will es nicht wissen.

Aline N. Brandstetter:

Ja, das ist seltsam.

Jon Wedger:

Sehr seltsam.



Aline N. Brandstetter:

Ich kann mir das nicht erklären. Vielleicht können sich die Menschen nicht vorstellen, dass so etwas tatsächlich passiert. Ist es so schwer für sie zu begreifen, dass das wahr ist?

Jon Wedger:

Ja, aber ich denke, man begegnet dort der Angst. Sie realisieren, dass es wahrscheinlich auch in ihrer Familie passiert ist, denn es ist überall. Weißt du? Und wenn sie die Symptome von Missbrauch kennen: Alkoholismus, Wut, Aggressionen, Unfähigkeit, Etwas wie seinen Arbeitsplatz nicht behalten zu können – es ist Kontrolle. Ich kenne jemanden, der kein Bankkonto haben kann, weil er keine Bank betreten kann und nicht weiß, was er tun soll. Dort sind Leute, die Macht haben, und dagegen steht der Hass gegen Autorität und solche Dinge. Einer von ihnen sagte mir: „Ich kann nicht einmal einen Job behalten, weil ich mir in die Hosen scheiße, weil mein Schließmuskel beschädigt ist. Ich kann einfach nicht. Ich beschmutze mich ständig.“ Er weinte, als er mir das sagte und er tut mir so leid. Ich erinnere mich an ein Kind in der Schule, das immer in die Hosen machte. Der Lehrer hat ihn dafür geschlagen, weil er es bemerkt hatte. Und wenn ich nun zurückschaue merke ich, er wurde missbraucht. Das war sein Problem. Wenn die Leute nun realisieren, wie nahe an zuhause dieses stattfindet, dann vielleicht. Und auch wenn man realisiert, dass die Person vor einem Haus auf Heroin ist - und sie bricht gerade in das Haus ein, um für ihr Heroin aufzukommen. Oder der Bettler vor dem Laden ist auf Heroin. Aber dann dreht sich die Zeit wieder zurück. Warum sind sie auf Heroin? Und es ist schwierig für Leute, mit jemandem Verständnis zu haben, der nicht arbeitet, der bettelt.

Aline N. Brandstetter:

Schwierige Menschen.

Jon Wedger:

Schwierige Menschen, ja. Es ist wie dieser Mann Billy, mit dem ich gearbeitet habe. Er sagte: „Ich kann nicht aufgenommen werden. Niemand will mich haben, weil ich das ganze Haus durcheinander bringe. Ich war gewalttätig, wie ein wildes Tier. Ich habe mein ganzes junges Leben in Institutionen der Regierung verbracht, in Kindergefängnissen der Regierung. Man konnte mich nirgendwo hintun, weil ich zu gewalttätig war.“ Der mitfühlendste Mensch, den ich je getroffen habe. Und das ist was passiert. Es kommt als Aggression heraus. Sie werden zu Spinnern, zu Verrückten, was auch immer. Was hat sie dazu gemacht? Und das ist, was wir tun: Wir verdeutlichen die schier unglaublichen Ausmaße von Kindesmissbrauch und was für einen Schaden das in der Gesellschaft anrichtet.

Aline N. Brandstetter:

Was müssen Leute wissen, die Auspacken wollen?

von rh.

---

## Quellen:

<https://www.youtube.com/watch?v=b7VKj-AQ3Z4>

<https://youtu.be/-r7djN9A8ZA>

---

**Das könnte Sie auch interessieren:**

#Satanismus - Satanssekten... - [www.kla.tv/Satanismus](http://www.kla.tv/Satanismus)

#RituelleGewalt - und Kindesmissbrauch - [www.kla.tv/RituelleGewalt](http://www.kla.tv/RituelleGewalt)

#BlickUeberDenZaun - über den Zaun - [www.kla.tv/BlickUeberDenZaun](http://www.kla.tv/BlickUeberDenZaun)

#Whistleblower - [www.kla.tv/Whistleblower](http://www.kla.tv/Whistleblower)

---

**Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...**



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf [www.kla.tv](http://www.kla.tv)

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: [www.kla.tv/abo](http://www.kla.tv/abo)

---

**Sicherheitshinweis:**

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

**Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!**

Klicken Sie hier: [www.kla.tv/vernetzung](http://www.kla.tv/vernetzung)

---

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.